

Projekt

“Minden historisch begegnen”:

*Kaiserzeit!*

## Hinweise und Informationen zur Gruppenarbeit

### Die Arbeitsgruppen:

- 1 Die Entwicklung der Festung Minden: Schwerpunkt Simeonsvorstadt (1815-1914)
- 2 Militärdienst auf dem Simeonsplatz - ein Abbild der Gesellschaft?
- 3 Soldaten und Bürger: Einquartierung, Kasernierung, Torschlussfrage
- 4 Militarismus, Nationalismus, Kaiserkult - auch in Minden?
- 5 Industrialisierung am regionalen Beispiel: Die Firma Hoppe & Homann
- 6 Minden, eine gesunde Stadt? - Cholera und Kanalisation
- 7 Moderne Stadtstrukturen: Neustadt und Villenstraßen

## Eine Vorbemerkung für alle:

Ein besonderes Zeitalter in der deutschen Geschichte ist von Euch zu entdecken: Die Kaiserzeit! Ihr könnt diese Zeit sehr gut am Beispiel der Stadt Minden kennen lernen. Was war neu? Wer bestimmte in Gesellschaft und Wirtschaft? Was prägte die Menschen? Was dachten sie?

Auf diese und Eure eigenen Fragen an die Menschen dieser Zeit könnt Ihr nun Antworten bekommen. Das Wichtigste dabei: EURE FRAGEN und die HISTORISCHEN QUELLEN!

Um Antworten zu bekommen, bearbeitet Ihr das an Euch ausgegebene Material. Es handelt sich zum größten Teil um Quellen aus Minden. Oft werdet Ihr auf merkwürdige Worte oder das damals übliche Schriftbild stoßen. Das sind Hürden, aber keine Hindernisse auf dem Weg, Menschen und ihre Zeit zu verstehen! Hinzu kommen Ausstellungsobjekte im Preußen-Museum und vor allem: die Stadt selbst.

**Ihr werdet wie Historikerinnen und Historiker arbeiten. Das bedeutet, dass es oft mehrere Möglichkeiten gibt, Quellen zu interpretieren oder Zusammenhänge herzustellen!** Je mehr neue Fragen entstehen, desto weiter wird Euch Eure Arbeit führen. **Beantwortet sie so selbständig wie möglich:** Ein schwieriger Zusammenhang? Versucht gemeinsam, eine Erklärung zu finden. Ein unbekanntes Wort? Findet heraus, was es bedeutet. Eine unbekannte Schrift? Mit ein bisschen Übung werdet Ihr sie knacken. Beachtet auch die Regeln und das Ziel für Eure Gruppenarbeit!

Wir wünschen Euch viel Spaß auf dem Weg in die

*... Mindener Kaiserzeit!*

## **Regeln und Ziel der Gruppenarbeit:**

**Jede Gruppe enthält ein Thema, das schwerpunktmäßig zu bearbeiten ist.**

Die Gruppenmappen enthalten für alle Gruppen:

- diese Hinweise und Informationen,
- themenspezifische Gruppenmaterialien,
- Kartenmaterial zu Stadt und Festung Minden,
- Lesehilfen zu Schreib- und Druckschriften der Zeit,
- Teilnehmerausweise, mit denen Ihr während des Projektes kostenlos das Preußen-Museum NRW besuchen könnt.

**Ziel Eurer Arbeit ist es, Eure Arbeitsergebnisse den anderen Gruppen zu präsentieren.**

- Ihr sollt einen Kurzvortrag halten, der eine vom Lehrpersonal bestimmte Zeit nicht überschreitet. Das solltet ihr vorher ausprobieren!
- Teilt die Arbeit unter Euch auf.
- Stellt zunächst kurz euer Thema, eure Quellen und eure Vorgehensweise vor. Fasst eure Arbeitsergebnisse anschaulich, systematisch und verständlich zusammen!
- Es kann sinnvoll sein, die Präsentation mit Zeichnungen, Karten, Abbildungen oder einem Zeitstrahl zu komplettieren.

Bevor Ihr mit der Bearbeitung beginnt:

Schaut Euch zunächst Eure Gruppenmaterialien und das erste Blatt mit Informationen zu Eurem Thema und den Arbeitsanregungen an.

Die Materialien sind nummeriert, so dass Ihr Bezug darauf nehmen könnt.

Die Stadt Minden ist in diesem Projekt das wichtigste „Material“. Die Quellen und Arbeitsanregungen sollen Euch helfen, Minden in der Kaiserzeit in Bezug auf Euer Gruppenthema zu erklären! Ihr sollt also Bezugspunkte in der Stadt finden, die zur Erläuterung Eures Themas von Bedeutung sind!

## Zur Gruppenarbeit:

Der Arbeitsprozess wird mit Datum / Thema / Verantwortlichen / Aufgaben in einem Protokoll festgehalten. Ihr arbeitet als Gruppe zusammen und die Arbeitsergebnisse sind Gemeinschaftsergebnisse. Jeder und Jede soll an der Präsentation beteiligt sein! Es gelten die Regeln für die Gruppenarbeit, die im Methodenhefter festgehalten sind.

Ihr könnt die Bearbeitung der Materialien aufteilen. Jeder und Jede muss jedoch am Ende der Gruppenarbeitsphase in der Lage sein, das gesamte Arbeitsergebnis vorzustellen!

Ihr könnt Euch gegenseitig Hausaufgaben stellen, wenn die Arbeitszeit nicht ausreicht. Wichtig ist es, die für Euer Thema wichtigen Orte oder die Museen zu besuchen!

Für den Besuch im Museum erhaltet Ihr einen Historiker-Ausweis. Dieser berechtigt Euch zum mehrmaligen Besuch der Ausstellung während der eingetragenen Projektzeit. Wenn Ihr zusätzliche Auskünfte von Experten im Museum benötigt, müsst Ihr dort frühzeitig (!! ) einen Termin vereinbaren.

Preußen-Museum NRW  
Simeonsplatz 12  
Tel. 83728-24  
Mi-So 11-17 Uhr  
Mo und Di geschlossen

## Lesehilfe:

Gebrochene Druckschriften (Fraktur) und Schreibschrift  
aus dem 19. Jahrhundert

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T  
U V W X Y Z Ä Ö Ü 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0  
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z ä ö ü  
ch cff fi fl ft ll si ss st ß tt z - . , = : ; ! ? " ' † § & ( )

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S  
T U V W X Y Z Ä Ö Ü 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0  
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z ä ö ü  
ff fi fl ft ch cff ll sch si ss st ß z - . , = : ; ! ? " ' „ & ( )

A L L d f f g h i j k l m n  
o p q r r t u v w x y z  
ab cd ef gh ij kl mn op qr st tu v w x y z

## Kaiserkult, Militarismus, Nationalismus - auch in Minden?

Gruppe  
4

Mit der Gründung des Kaiserreichs 1871 war der erste einheitliche deutsche Nationalstaat entstanden. Wie in anderen europäischen Staaten auch wurde das stolze Bekenntnis zur eigenen Nation und die gleichzeitige Herabsetzung anderer Völker - der Nationalismus - zu einer typischen Geisteshaltung der Zeit. Hierzu zählte auch der Kaiserkult, die Verehrung des Kaisers als Staatsoberhaupt.

Das Militär hatte in diesen Zusammenhängen eine große Bedeutung, denn seine Werte und Ideale galten vor allem in Deutschland als Vorbild für das gesellschaftliche Leben (Militarismus). Gerade in Minden, wo das Militär überall präsent war, sind Nationalismus und Militarismus im städtischen Alltag gut sichtbar. Paraden, Festveranstaltungen, Denkmalenthüllungen, Kaiserbesuche waren Gelegenheiten, die Bedeutung von Kaisertum und Militär zu demonstrieren. Die Überhöhung des Militärischen hatte jedoch Schattenseiten, die im Alltag der Soldaten und in vielen Bereichen der Gesellschaft offensichtlich wurden.

**Ihr sollt diese typischen Entwicklungen in Deutschland am Beispiel Mindens untersuchen!**

**Hier einige Aufträge, die Euch bei der Beschäftigung mit dem Material helfen sollen:**

- Beschreibt die Werte, die Soldaten während des Militärdienstes vermittelt werden sollten, die Forderungen, die an das Verhalten von Soldaten gestellt wurden und wie diese sich auf den Dienst auswirkten!
- Vergleicht und beurteilt die unterschiedlichen Darstellungen und Informationen zur Misshandlung von Soldaten im Militär!
- Beurteilt folgende Aussage eines Militärarztes aus dem Jahre 1867 zur gesellschaftlichen Funktion des Militärdienstes, wie er beispielsweise in Minden ausgeübt wurde:

*“Wir haben daher in unserer Armee nicht nur eine militärische Disziplin, sondern auch eine moralische, die nicht bloß Soldaten ausbildet, sondern auch den jungen Mann erzieht und den ausgebildeten Soldaten seinem bürgerlichen Lebensberufe mit dem moralischen Sinne für eine geregelte Lebensweise, für Ordnung und Gesetz zurückgibt.”*

(Zitiert nach: Untertan in Uniform, 2001, S. 63)

## Gruppe 4

- Beschreibt die “Inszenierung” der Bedeutung von Kaiser und Militär am Beispiel des Kaiserbesuchs in Minden! Berücksichtigt das Verhältnis von Bürgerschaft, Militär und Obrigkeiten ebenso wie die Rollen, die einzelnen Personen(gruppen) zugewiesen werden!
- Arbeitet aus den Quellen Beispiele für Kaiserkult sowie typische militaristische und nationalistische Denkweisen heraus! Nutzt dabei besonders die Dokumente, die sich auf die Gefallenendenkmale beziehen.
- Vergleicht die Liste der Gefallenen der Kriege 1864/66 und 1914/18 miteinander. Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede fallen Euch auf?
- Wo sieht der in Minden geborene Anthropologe Franz Boas die Gefahr des Nationalismus, wie sieht seine Alternative aus?

**Tipps:** Fragt Eure Eltern oder Verwandten, ob Männer aus Eurer Verwandtschaft im 1. Weltkrieg gefallen sind und möglicherweise in dieser Liste aufgeführt sind!

Informiert Euch bei Arbeitsgruppe 7 über Biografie und Karriere von Franz Boas!

**Der Militärdienst als “Schule der Nation” sollte in den jungen Männern Tugenden heranbilden, die ein Leben lang prägend wirkten:**

**Prinz Wilhelm von Preußen über den Militärdienst, 1832**  
**Aus: W. Siemann, Gesellschaft im Aufbruch, Frankfurt/Main, 1990, S. 207**

*„Die Disziplin, der blinde Gehorsam sind aber Dinge, die nur durch lange Gewohnheit erzeugt werden und Bestand haben und zu denen daher eine längere Dienstzeit gehört, damit im Augenblick der Gefahr der Monarch sicher auf die Truppe rechnen könne“.*

**Oberstleutnant Adolf Transfeld**  
**Dienstunterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres**  
**Berlin 1911/12**

#### **Gehorsam.**

Aber alle Kriegsfertigkeit, alle Tapferkeit würden einer Truppe ohne Gehorsam nichts nützen.

Der Gehorsam besteht in der unbedingten Unterordnung des eigenen Willens unter den der Vorgesetzten\*). Er verlangt aber nicht nur die Befolgung aller unmittelbar gegebenen Befehle, sondern auch die peinlichste Erfüllung der Anordnungen, die ein für allemal durch die Kriegsartikel und die Vorgesetzten getroffen sind. Nicht nur der gemeine Mann muß gehorsam sein, sondern bis zum General-Feldmarschall hinauf hat jeder dem zu gehorchen, der einen höheren Rang einnimmt.



Das oben genannte Handbuch wendet sich auch an den „Reservisten“, also an den Soldaten, der nach zwei Jahren Dienst in der Garnison aus dem Dienst ausscheidet:

4/4

## Ein Wort an den Reservemann.

Der Reservist, der mit dem Wort „Barole Heimat“ zum letztenmal beim Reserveappell antritt, blickt auf eine zweijährige Dienstzeit zurück, bei der er in strenger Zucht und Ordnung fortwährend Neues gelernt hat. Mancher sagt wohl: „Was nützt das ganze Lernen, wenn doch kein Feldzug kommt!“

Dieser Gedanke ist äußerst einseitig und darum nicht zutreffend; denn abgesehen davon, daß ein großes, wohl diszipliniertes Heer den etwaigen Feind vor einem Kriege zurückschrecken läßt, so lernt man beim Militär außerdem eine Menge Dinge, die dem Soldaten im bürgerlichen Beruf von großem Vorteil sein können und sein werden. Es entstehen gewisse, ganz bestimmte Vorteile aus dem Soldatenleben für den Mann auch im bürgerlichen Beruf, auf die wir näher eingehen wollen:

1. Im Dienst: Der Soldat wird **willensstark, energisch** durch das richtige Gehorchen, durch Ausführen von Befehlen, die er zuweilen von vornherein gar nicht für ausführbar hielt. Der Soldat lernt sich etwas zutrauen und vor allem etwas Angefangenes vollenden, er lernt seinen Willen durchsetzen!

Im bürgerlichen Beruf: Die Willensstärke überträgt sich auf den Handwerker. Derselbe nimmt Aufträge an, die er früher aus Bequemlichkeit von der Hand gewiesen hätte. „Frisch gewagt, ist halb gewonnen!“ ist von jetzt an sein Wahlspruch. Willensstärke duldet keinen Aufschub der Arbeit, rechtzeitig und gut wird abgeliefert, dann bleibt der Kunde treu.

Der willensstarke Mann nimmt sich vor, nur gegen **bare Bezahlung** zu arbeiten, und setzt dies auch durch; denn nur so kann man zu etwas kommen. Besser einige, wenige Kunden, die gute Zahler sind, wie viele Kunden, die schlecht zahlen. Ohne Geld kann man weder Material noch Waren für spätere Arbeit einkaufen, daher Sorge willensstark für zahlende Kundschaft durch „Pünktlichkeit und gute Arbeit!“

2. Im Dienst: Der Soldat lernt **Sparsamkeit**. Er teilt sich seine Löhnung ein, er weiß, wie gute Behandlung des Rockes diesen lange Zeit erhält, wie rechtzeitiges Befestigen der Stiefel neue Stiefel entbehrlich macht. Er weiß, wie wichtig ein ersparter Notgroschen im Manöver oder bei andern Gelegenheiten ist.

Im bürgerlichen Beruf: Ohne Sparsamkeit wirst Du unselbständig und abhängig von andern Leuten. Darum halte haus mit Deinem Einkommen!

„Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!“ Überall gibt es Sparkassen, wo man sein Geld sicher unterbringen kann, besonders empfehlenswert sind die **Kreis- und städtischen Sparkassen**. Dann aber denke an die Zukunft, an das Alter. Die Invalidenversicherung, die Altersversicherung sind großartige Einrichtungen, Du sollst aber auch selbst in jungen, kräftigen Jahren etwas für Deine Zukunft tun, damit Du einen behaglichen Lebensabend in Aussicht hast!

3. Im Dienst: Der Soldat lernt **Enthaltksamkeit** durch die Strapazen des Dienstes, durch stundenlange Märsche, denen oft magere Quartiere folgen.

Im bürgerlichen Leben: Die Enthaltksamkeit wird dem Bürger zugute kommen. Man wird ohne Mühe sich Vergnügungen versagen können, man wird höhern Genuß darin finden, für die Mutter, den alten Vater, für Frau und Kinder sparen und sorgen zu können, wie auf dem Tanzboden das Geld durch die Rehe zu jagen. Selbstredend soll nicht etwa jedes Vergnügen vermieden werden; im Gegenteil, wenn man sein Geld zusammen hat, so freue man sich beim lustigen Tanz und Gesang mit Kind und Regel nach Herzenslust; dann aber wieder energisch an die Arbeit und zeitweise Enthaltksamkeit über die Tür schreiben!

Paraden zu “patriotischen” Anlässen wurden auch von der Zivilbevölkerung besucht. Dies belegen der Brief des Soldaten Wilhelm Rohlfing aus Preußisch Ströhen an seine Verlobte und Fotos aus dem Jahre 1913, als die Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Infanterie-Regiments Nr. 15 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Simeonsplatz abgehalten wurden.

Text aus: Wilhelm Rohlfing, Briefe 1870/71, Transkription  
Preußen-Museum NRW, Privatsammlung  
Fotos: Preußen-Museum NRW

*„Minden den 26 März 1870*

*Meine inniggeliebte Marie,*

*So eben empfang ich Deinen Brief nebst Paket, und weil es die Zeit jetzt erlaubt so schreibe ich gleich wieder; (...) Du musst es mir nicht verdenken, dass ich so wenig schreibe es ist mitunter wenig Zeit da, es wird aber jetzt besser, die schlimmste Zeit ist herum, wir sind jetzt in der Kompanie, und jetzt wird alles mitgemacht was die alten Leute machen. (...)*

*Am Dienstag feierten wir den Geburtstag des Königs, es war ein festlicher Tag, die ganze Stadt war festlich geschmückt, und trotz des schlechten Wetters war der Simeonsplatz so voll von Zuschauern dass sie kaum stehen konnten, es war man zu schmutzig, die Parade wurde kurz und gut gemacht, es waren 72 Musikanten zur Stelle und sämtliches Militär aus ganz Minden 101 Kanonenschüsse und ein dreimaliges Hoch auf den König beschloß die Feier.*

*Den Tag darauf, am Mittwoch hatten wir unsern Ball auf den (dem) Rosentale, wir hatten den Saal fein geschmückt, ich bin aber nicht lange da gewesen, es war nichts für mich, ich wollte Du wärest hier gewesen dann hätten wir vergnügt tanzen können. (...)“*

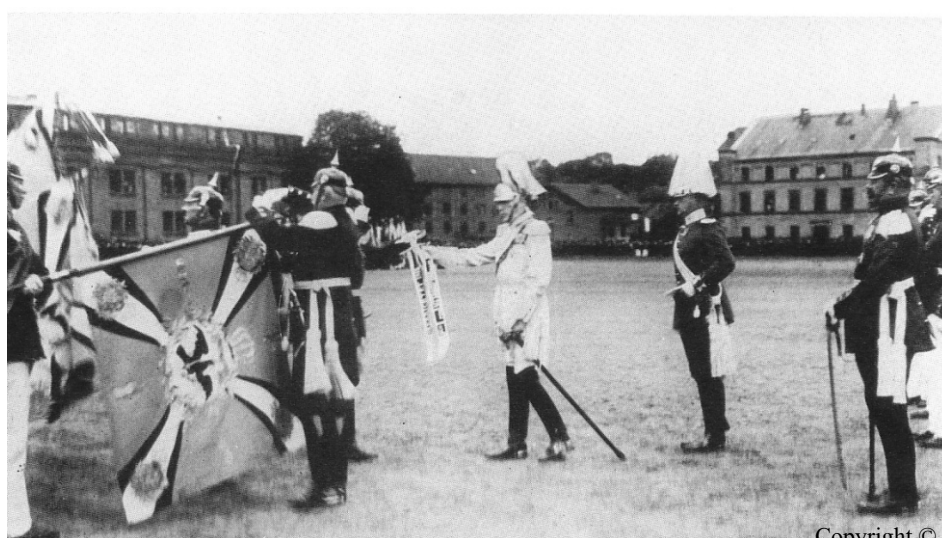
**?**  
Rosental - Ausflugs- und  
Tanzlokal nördlich des  
Stadtzentrums zwischen  
Fischerglaciis und  
Bleichstraße



Copyright © Alle Rechte vorbehalten:



4/5



Copyright © Alle Rechte vorbehalten:

**PREUSSEN**  
**MUSEUM**  
NORDRHEIN-WESTFALEN



**Der Kaiser kommt!**

**Drei Tage im September 1889 bewegen ganz Minden -  
und die Villa des Zigarrenfabrikanten Leonhardi heißt  
seit damals "Kaiservilla"...**

**4/6**



Photographie von Louis Koch, Bremen.  
Verlag von J. Keiser & Comp., Minden i. W.



**Die Ehrenpforte am Eingang zum  
Truppenübungs-platz Minderheide,  
Der Mindener Marktplatz und das Viktoria-  
Hotel im festlichen Schmuck anlässlich des  
Besuchs von Kaiser Wilhelm II. in Minden  
Herbstmanöver 1889**

**Fotos: Mindener Museum**

Photographie von Louis Koch, Bremen.  
Verlag von J. Keiser & Comp., Minden



Photographie von Louis Koch, Bremen.  
Verlag von J. Keiser & Comp., Minden i. W.

Copyright © Alle Rechte vorbehalten:

## Fotos vom Kaisermanöver 1898

### Das Kaiserpaar in Minden - Seine Majestät macht Einen Witz

Fotos: Mindener Museum

In den Jahren seit 1889 hat sich die Fotografie weiterentwickelt: Personenaufnahmen wirken weniger gestellt, die Aufnahmen wirken "moderner".

4/7



Copyright © Alle Rechte vorbehalten:



MINDEN u.  
ITA WESTFALICA.



**2. August 1889: Der Hofkämmerer besichtigt die Orte, die der Fuß des Kaisers berühren wird. Während es in der Villa Leonhardi nichts zu beanstanden gibt, müssen in der Domschule, wo auch das Festbankett stattfindet, umfangreiche Änderungen vorgenommen werden.**

**Quelle: KAM F 1261; Foto und Speisekarte: Mindener Museum**

- Errichtung eines überdachten Gangs von der Strasse bis zum Eingang
- Vorrichtungen zur Ausstattung der Treppen mit Teppichen
- Neuanstrich des Fußbodens der Aula
- Beseitigung von Zwischenwänden, um Platz für die Festtafeln zu schaffen
- Neuanstrich der Wände, Decken und Böden in diesen Räumen
- Anbringung von Kronleuchtervorrichtungen
- Renovierung des Treppenhauses
- Anbringung einer Fahnenstange auf dem Dach
- Verstärkung der Gasbeleuchtung im Korridor

**Kosten für die Ausschmückung der Stadt anlässlich des Besuchs des Kaiserpaars in Minden**

**Aus dem Bericht des Magistrats**

**KAM F 1261**

für Ausschmückung einiger Straßen und Plätze	9.452,50 M
für Illumination	11.299,90 M
für Spalierbildung, Fackelzug, Serenade	603,25 M
Druckkosten, Löhne etc.	1.792,44 M
<b>Insgesamt</b>	<b>23.148,09 M</b>

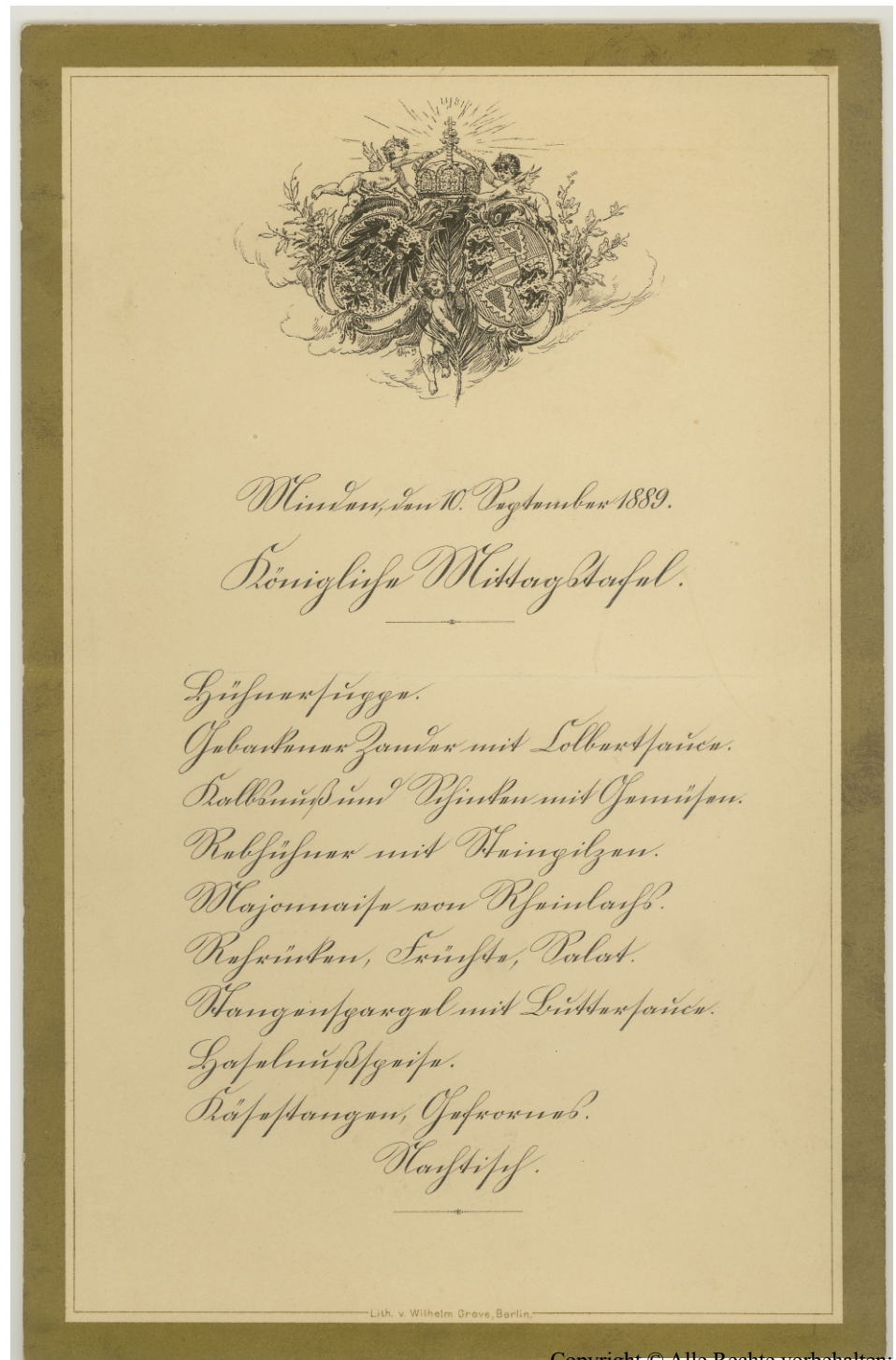
Erstattet werden:

Provinz Westfalen: Straßenschmuck Bhf.-Wesertor	2.342,14 M
Intendantur: Schmuck + Beleuchtung Exerzierplatz	700,-- M
Gymnasialkasse: Ausschmückung vor der Schule	267,50 M
<b>Zuschüsse insgesamt</b>	<b>3.309,64 M</b>

<b>Bleiben für die Stadtkasse</b>	<b>19.838,45 M</b>
-----------------------------------	--------------------

“Königliche Mittagstafel”: Das Festbankett für  
Kaiser Wilhelm II. fand in der “Kaiservilla” statt.  
Mindener Museum

4/9



Copyright © Alle Rechte vorbehalten.



## Aufgabe für SpezialistInnen:

Wer kann lesen, welche Speisen am 10. September 1889  
in Minden auf der “Königlichen Mittagstafel” standen?